

„Ja, ich denke, Sie ist eine prächtige Frau, aber ganz unvernünftig. Bloß, weil ich mich für Gladys Moraine interessiere. Uebrigens kann ich ja Gladys heiraten. Ich habe sie ziemlich gern. Man muß doch dem Zug seines Herzens folgen, meinen Sie nicht? Was gibt es Großartigeres in dieser Welt als die Liebe?“

Das sagte er so feierlich wie ein Pfarrer, und dann nahm er wieder einen herzhaften Schluck. Jetzt wagte ich es:

„Hören Sie, Ellery. Ich glaube, Sie sind der größte lebende Don Juan — ich meine das nur in einem guten Sinn, wissen Sie — es ist eine große Kunst, wenn man imstande ist, so viele hübsche Frauen in sich verliebt zu machen — ich wollte, ich könnte es. Was ist das für ein Geheimnis?“

Er sah geschmeichelt aus. „Das ist nicht so schwer. Es ist ein Trick. Ich bin ja nicht gerade hübsch — nicht besonders. Aber ich werde Ihnen das Rezept geben. Erstens, um bei Frauen Erfolg zu haben, muß man sie gern haben — man muß gern mit ihnen zusammen sein. Das können viele Männer nicht — wenigstens Amerikaner —, sie bilden sich ein, daß sie Frauen gern haben, aber in Wirklichkeit sind sie lieber mit Männern zusammen und spielen Golf oder Poker.“

Die zweite Regel, um eine Frau zu gewinnen, ist, daß man sich Zeit lassen muß. Die meisten Männer wollen es ganz rasch machen, ein Mädels an einem Abend zum Dinner und ins Theater mitnehmen, und dann glauben sie schon, sie muß sich in sie verliebt haben. Man muß sich Zeit nehmen — daran denken, ihr Blumen zu schicken, sie zu allen möglichen Zeiten überraschend anzurufen, zum Tee kommen und Briefe schreiben.

Die dritte Regel ist, daß man sie bitten muß! Davor haben die meisten Männer Angst. Man muß sie bitten. Es ist ganz unglaublich, wie viele man kriegen kann, wenn man sie ganz einfach bittet.

Und die vierte Regel ist, daß man bereit sein muß, ihnen zuzuhören.

Die meisten Männer wollen immer selber reden. Sie unterhalten ein Mädels fabelhaft, indem sie ihr erzählen, wie sie sich aus der Armut heraufgearbeitet haben, und die Mädels kommen überhaupt nicht dazu, ein Wort zu sagen. Und je eleganter und hübscher und schöner eine Frau ist, desto lieber möchte sie haben, daß irgendein Mannsbild ihr gehört und sie reden läßt!“

Das letzte Wort kam heraus wie ein Gewehrschuß, denn während er es aussprach, trat seine Frau in die Hütte!

„Ach, Sie sind da!“ fauchte sie mich an — ich wurde ganz klein dabei. Dann fragte sie Ellery: „Wo ist das Frauenzimmer?“

Er war aufgesprungen, hatte einen Stuhl für sie zurechtgerückt, ihr strahlend zugelächelt — und kein Wort gesagt. Er sah aus wie ein Arzt, der mit einer hysterischen Patientin zu tun hat, und das nahm ihrer Wut alle Kraft, so daß sie nur schluchzen konnte: „Ich kann es nicht aushalten, ich kann diese Demütigung nicht mehr aushalten! Wo hast du sie versteckt?“

„Ich weiß nicht, wen du meinst, mein Ehrenwort!“ sagte er ganz ruhig.

„Du bist der schlimmste Lügner, mit dem eine Frau jemals zu tun gehabt hat! Dieses Weibsbild, die Gladys Moraine, das weißt du recht gut.“

Er murmelte wie eine gurrende Taube: „Liebes Kind, du weißt es vielleicht nicht, aber Gladys Moraine ist schon verheiratet! Sie hat vor fünf Jahren heimlich Carl Betzler geheiratet. Er ist nicht sehr nett zu ihr gewesen. Sie hat mir leid getan. Und es tut mir leid, daß du vor unserem Freund James davon sprichst. Aber ich verstehe deine Unruhe sehr gut. Gewissermaßen bin ich sogar froh, daß James alles hört. Vielleicht wird er so freundlich sein, uns mit seinem glänzenden Juristenverstand zu helfen, mein liebes Kind.“

Und dann tobte sie zwei Stunden weiter, und er tat die ganze Zeit nichts als Oel auf die Wogen zu gießen.